

Die Orgel, die Königin unter den Instrumenten Was ist aber, wenn die Königin Bauchschmerzen hat?



Schon bei der Einweihung unserer Pfarrkirche im Jahre 1854 erklang die neue Orgel, die der Orgelbaumeister Bernhard Dreymann (1788-1857) aus Mainz eigens für unsere Kirche erbaut und abgestimmt hatte. Zugegebenermaßen hatten Fachleute schon damals festgestellt, dass ein bisschen mehr Tonfülle für die Größe der Kirche angemessen wäre.

Doch die Finanzierung der neuen Orgel und des laufenden Neubaus der Finther Pfarrkirche verlangte eine sehr, sehr große Opferbereitschaft der Gemeindemitglieder im ländlichen Dorf für die beiden Vorhaben. Diese Orgel war eine der größten aus der Dreymann-Werkstatt. B. Dreymann, der renommierte Orgelbauer aus Mainz, kümmerte sich, wie auch später sein Sohn, einige Jahre um die Reinigung, die Stimmung und den Erhalt dieses schönen Instruments.

Der Bau der Orgel kostete 1854 knapp 3.000 Gulden, das wären umgerechnet etwa "nur" € 150.000, doch verglichen mit der Kaufkraft käme man zur heutigen Zeit auf einen Betrag in die Nähe einer Million Euro.

So eine Orgel ist ein mechanisch höchst anspruchsvolles "Wunderwerk" mit tausenden beweglichen Teilen, Klappen, Zügen, Laden und natürlich mit Orgelpfeifen, bei uns 2.848 an der Zahl in 28 Registern. Diese werden mit dem Wind (heute aus dem Gebläse) über die Tastatur, die Pedale und die Steuerung der Register zum Klingen gebracht.



Dass so ein Musikinstrument vom Gebrauch und dem Staub (nicht nur im Wind) höchst beansprucht wird und eine regelmäßige Inspektion erforderlich ist, dürfte verständlich sein

Die Zeit der Weltkriege brachte sicher andere Sorgen als die um die Kirchenorgel.

Glücklicherweise wurden die Orgelpfeifen 1944 vor der Beschlagnahme bewahrt. Doch die Pflege und Instandhaltung des Instruments wurde nicht immer so gemacht, wie es hätte sein sollen.

In den 1960er Jahren wurde die Orgel sozusagen elektrifiziert, ein Teil der Mechanik im Inneren der Orgel wird nicht mehr von Hand gezogen oder geschoben, sondern dies übernehmen Motoren und Relais, die vom Spieltisch aus gesteuert werden.

Immer wieder gab es Umbauten, Reparaturen, verworfene Pläne und Sorgen bis eine Erneuerung der Orgel unumgänglich - heute würde man sagen "alternativlos" - wurde.



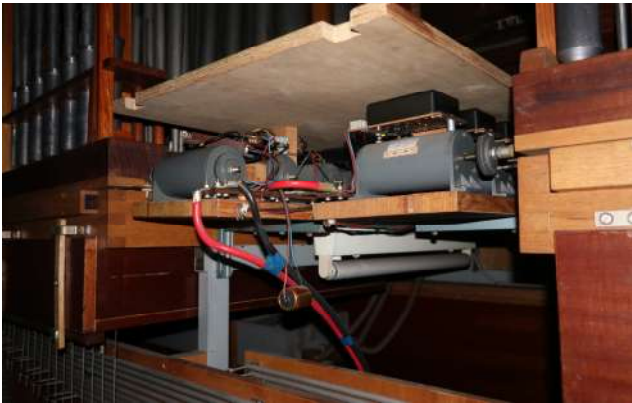
So wurde in den Jahren 1974/75 unter Wiederverwendung der meisten Register (Pfeifen) von der Dreymann-Orgel gewissermaßen ein Neubau im alten Gehäuse vorgenommen.

Nun ist es fast wieder so weit wie vor 60 Jahren, zwar ist das Chaos ausgeblieben aber der Zahn der Zeit und der Staub haben der "Königin" arg zugesetzt. Nicht alle Register sind nutzbar, eine Reinigung und technische Instandsetzung ist dringend erforderlich. Ganz sicher ist die elektrische Sicherheit mit heutigen Vorstellungen und Vorschriften unvereinbar. Und auf dem "Stand heutiger Technik und

Elektronik" ist die Anlage auf keinen Fall.

Damit auch weiterhin Gottesdienste in St. Martin zur Freude der Gemeinde und zur größeren Ehre Gottes mit königlichen Klängen aus der Orgel gefeiert werden können, muss mal wieder eine Sanierung in Angriff genommen werden, und die Finanzierung einer solchen muss natürlich auch gesichert werden.





Blick auf die veraltete Technik aus den 1970er Jahren

Nach der Sanierung des Kirchturmdaches ist die Sanierung der Orgel ein weiterer finanzieller Kraftakt für unsere Gemeinde. Alleine mit unseren Rücklagen werden wir die Sanierung nicht stemmen können, sondern sind auf Spenden angewiesen. Pfarrgemeinde- und Verwaltungsrat bereiten hierzu neue und interessante Aktionen vor.

Spendenkonto: Kath. Kirchengemeinde St. Martin, Mainz-Finthen;
 „Orgelsanierung“ IBAN: DE35 3706 0193 4000 4150 01 DANKE!

Full House im **MARTINSGARTEN** - gut für die Orgelsanierung

Freitags abends während der Sommerferien gab es auch in diesem Jahr im Pfarrgarten von St. Martin eine angenehme Gelegenheit zum Plaudern, Gemeinschaft zu erleben, den Durst zu löschen auch eine Kleinigkeit gegen den kleinen Hunger zu tun. Im Martinsgarten unter den Bäumen, im Schatten der Abendsonne bis zur "last order" gegen 22 Uhr boten unterschiedliche Gruppen und Aktive wieder Treffen im Martinsgarten an und es kamen mal weniger, mal mehr Gäste, die mit ihren Spenden auch die Finanzierung der Orgelsanierung unterstützten.



Bild: I. Schwarz

In diesem Jahr hatte Petrus, der bekanntlich meistens zu den Finthern gehört, nix gegen die Treffen einzuwenden und selbst die Schnaken konnten - wenn's sein musste - mit den einschlägigen Mittelchen in Schach gehalten werden.

Gut 420 Euro blieben aus dem Spendenkörbchen für die Sanierung unserer Orgel in der Pfarrkirche übrig.

Danke allen Gästen, den Spender:innen und allen Aktiven, die die Organisation die Gestaltung und den Service übernommen hatten.

Hoffentlich wird es auch im nächsten Jahr wieder den Martinsgarten geben.

hrm

